

**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Herausgeber:** Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 16 (1900)

**Heft:** 45

**Rubrik:** Verbandswesen

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 09.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Organ  
für  
die schweiz.  
Meisterschaft  
aller  
Handwerke  
und  
Gewerbe,  
deren  
Innungen und  
Vereine.

# Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung

Praktische Blätter für die Werkstatt  
mit besonderer Berücksichtigung der

Kunst im Handwerk.

Herausgegeben unter Mitwirkung schweizerischer  
Kunsthandwerker und Techniker  
von Walter Henn-Holdinghausen.

XVI.  
Band

Organ für die offiziellen Publikationen des Schweiz. Gewerbevereins.

Offizielles und obligatorisches Organ des Aarg. Schmiede- und Wagnermeistervereins.

Erscheint je Samstags und kostet per Semester Fr. 3.60, per Jahr Fr. 7.20.  
Insetate 20 Cts. per 1spaltige Petitzeile, bei größeren Aufträgen  
entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 9. Februar 1901.

Wochenspruch: Schaue vorwärts — nicht zurück!  
Neuer Mut ist Lebensglück.

## Verbandswesen.

Kartellierung der schweizerischen Cementindustrie. Um die gegenseitige scharfe Konkurrenz zu beenden, haben sich die schweizerischen Portlandcementfabriken geeinigt,

und ihre gesamte Produktion einer zu gründenden „Aktiengesellschaft der vereinigten schweizerischen Portlandcementfabriken“ in Zürich, zum Verkauf übertragen. Es sind dies die Firmen: Jura-Cementfabriken Aarau, Portland-Cementfabrik Laufen, A. G. von R. Bigiers Portland-Cementfabrik Luterbach, Basler Cementsfabrik Dittingen, Gebr. Gresly, Marx & Co., Liesberg, Feer Flatt & Co., Frauenfeld, Laufenthaler Portlandcementfabrik Zwingen, A.-G. Wagner & Co., Stans, Fleiner & Co., Aarau, C. Hürlimann, Brunnen, W. Brodtbeck, Liestal, Société des Ciments de Paudex à Pully, Société des Usines de Grandchamp & de Roches à Grandchamp. Das Aktienkapital beträgt 500,000 Fr., eingeteilt in tausend Aktien. Der Sitz ist Zürich, mit Filiale in Genf. Als Präsident des Verwaltungsrates ist bestimmt Max Feer in Frauenfeld. Die Gesellschaft nimmt ihren Anfang auf Mitte des Monats. Ihre Bureaus befinden sich Gehnerallee 48 in Zürich.

— Schweizerische und süddeutsche Cementindustrie. In der Lage der von den schweizerischen

Cementfabriken in ihrem Absatzgebiet bedrängten süddeutschen Cementindustrie, die sich bekanntlich in einer Eingabe an das Reichsamt des Innern für Einführung eines Schutzzolles in Höhe von 100 Mt. per 10,000 kg ausgesprochen haben, ist plötzlich ein vollständiger Umschwung eingetreten. Die schweizerischen Fabriken, denen die in den Zeitungen erwähnten Bestrebungen ihrer süddeutschen Konkurrenten natürlich nicht unbekannt geblieben sind, haben nämlich in seltener Einmütigkeit und in richtiger Erkenntnis der schweren Rückwirkungen eines eventuellen deutschen Eingangszolls beschlossen, den deutschen Cementindustriellen einen Vergleichsvorschlag zu machen. Das schweizerische Syndikat, welches zu diesem Zweck gebildet wurde, hat nun dem Verbande der süddeutschen Portland-Cementfabriken eine Verständigung zugehen lassen, nach welcher die Schweiz aufhört, nach deutschen Bläcken zu exportieren, wenn umgekehrt Deutschland sich des Exportes nach der Schweiz enthält. Es ist dies eine Sache von für den ganzen deutschen Cementmarkt nicht zu unterschätzender Bedeutung. Dieser Kompromiß wird zuverlässiglich von dem süddeutschen Verbande ac- ceptiert werden, der wohl auch von der richtigen Anschauung ausgeht, daß, wenn es auch in unserer Zeit nicht gerade schwer ist, einen Schutzoll heraufzubeschwören, es desto schwerer ist, bei veränderten Konjunktur- und Absatzbedingungen ihn wieder abzuschaffen. Die Folgen der Vereinbarung wird zunächst die Schweiz zu tragen haben, da es nicht recht klar ist, wohin

die dortigen, etwa 50 vollarbeitenden Fabriken mit ihrer Ware nach Schluß der Thore des süddeutschen Absatzgebietes wollen. Die süddeutschen Cementwerke haben dagegen schon zum Teil ihren Betrieb eingeschränkt, anderseits bietet aber für diese, als Ersatz für das schweizerische Gebiet, Holland genügend Gelegenheit zum Export. Zedenfalls ist zur Beendigung der schwedenden Verhandlungen ein vollständiger Waffenstillstand eingetreten, d. h. jedes mündliche oder schriftliche Offerieren beiderseits ist eingestellt worden. (M. R. N.)

**Bernischer Ingenieur- und Architektenverein.** Kürzlich hielt Herr Ingenieur S. de Mollins, Generalvertreter des Hennebique Systems für die Schweiz, einen sehr interessanten Vortrag über die Beton-Eisenkonstruktionen im Hörsaal der Sternwarte in Bern. Herr Prof. Forster hatte daselbst in zuvor kommendster Weise den mit elektrischem Bogenlicht versehenen Projektionsapparat zur Verfügung gestellt, so daß der Vortrag durch eine große Menge von Photographien ausgeführter Bauten, sowie von Plänen vorzüglich illustriert werden konnte. Nach einem kurzen historischen Überblick, in welchem der Vortragende auf die rasche Verbreitung und Entwicklung dieses Systems aufmerksam machte, folgten Erläuterungen über die verschiedenen Arten von Systemen. Redner teilt die Konstruktionen demnach in drei Klassen, je nach Verwendung von mehr oder weniger Eisenmaterial, also je nach größerer oder kleinerer Tragfähigkeit. Nachdem auch einiges über die theoretische Berechnung der Hennebique-Konstruktion mitgeteilt worden war, kam der Referent auf die Solidität, Dauerhaftigkeit und Feuerfestigkeit derselben zu sprechen.

Der Beton, mittelst gereinigtem Kies in gutem Cementmörtel hergestellt, hat von jeher die wichtige Eigenschaft besessen, mit dem Alter an Härte zuzunehmen; schlechte Eigenschaft aber besitzt das Eisen an der Luft, indem es durch Oxydation langsam zerstört wird. Anders verhält es sich nun, wenn Eisen von Beton umgeben ist. Zahlreiche Versuche in längeren Zeiträumen ergaben,

dass die Oxydation auch bei Konstruktionen unter Wasser nicht stattfindet. Sehr wahrscheinlich röhrt diese für die Technik höchst wichtige Thatsache von der chemischen Zusammensetzung des Betons her. Bezüglich der namentlich für den Hochbau wichtigen Feuerfestigkeit machte der Referent auf die in Paris angestellten Versuche aufmerksam. Man hatte bei stark belasteten Hennebique-Balken, die der Glühhitze ausgesetzt wurden, nur eine kleine Durchbiegung beobachtet, die nach dem Erkalten jedoch wieder verschwand, im übrigen blieb die Konstruktion unversehrt. Die vorgewiesenen Bilder waren Naturaufnahmen von Hennebique-Konstruktionen, die allein im Jahre 1899/1900 ausgeführt wurden.

Diese Bauten betrafen freistehende Wasserservoirs, Lagerhäuser für Getreide, Fabriken, industrielle Anlagen jeder Art, Fundationen von Gebäuden auf schlechtem Baugrund, Verkleidungen von Eisenbahntunnels u. s. w. Sehr interessant waren die vorgewiesenen Aufnahmen von Brücken, worunter besonders erwähnenswert diejenige über die Bienne bei Chatellerault (Frankreich). Diese Brücke hat drei flache Bogen, von denen der größte 50 m Spannweite besitzt. Die Brückendecke ruht auf kleinen Säulen, die auf den Bogen füßen und der ganzen Brücke ein leichtes, elegantes Aussehen verleihen. Die Belastungsprobe mit 800 kg per m<sup>2</sup> bestand dieselbe glänzend. Im Laufschritt darüber marschierendes Militär erzeugte nur geringe Schwankung; dabei waren die Errichtungskosten kleiner als für eine Eisenbrücke. Redner wies schließlich noch Bläne vor über das Berner neue Theater, bei welchem bekanntlich die Zuschauergalerien nach System Hennebique hergestellt sind. Er erwähnte dabei, daß dies das erste Theater dieser Bauart sei, und machte darauf aufmerksam, daß die lästigen Säulen, die bisher dem Zuschauer die Aussicht nahmen, durch diese eigenartige Konstruktion weggelassen werden könnten.

(„Bund.“)

**Ingenieur- und Architektenverein Chur.** In der Sitzung vom 30. Januar referierte die vom Verein im März 1900 aus seiner Mitte bestellte Kommission zur

**ARMATURENFABRIK**  
SÄMTLICHE ARTIKEL  
FÜR  
**GAS & WASSER-LEITUNGEN** **ZÜRICH**  
REICHHALTIGE  
MUSTERBUCHER GRATIS

FILIALE DER ARMATUREN & MASCHINENFABRIK ACT. GES.  
VORMALS J. A. HILPERT NÜRNBERG.

Aufstellung von Normen für Hydrantenanlagen im Kanton Graubünden. Die Kommission legte eine wohl durchdachte Arbeit vor, die — unterstützt von einer detaillierten Statistik, zahlreichen Plänen und Modellen von ausführten Hydrantenanlagen in Graubünden — einen klaren Einblick in die Verhältnisse unseres Hydrantenwesens ermöglichte. Dem lehrreichen Referate entnimmt der „Fr. Rh.“ vorläufig folgendes:

Hydrantenanlagen kamen in der Schweiz erst anfangs der 60er Jahre zur Ausführung; in Graubünden anfangs der 70er Jahre; zuerst im Albulathal und Oberengadin. — Von den 223 Bündner Gemeinden sind zur Zeit schon über 100 mit mehr als zusammen tausend Hydranten versehen. — Das von Roll'sche Eisenwerk in Solothurn allein lieferte über 200,000 m Eisenröhren zu diesem Zwecke nach Graubünden. — 1872 erstellte die Zürcher Firma Guggenbühl & Müller bei uns die ersten Hydrantenanlagen, später folgten andere Firmen, jede ihr eigenes System mit großen Verschiedenheiten, namentlich in Bezug auf Gewinde, Kaliber und Rohrweitedimensionen anwendend; dies aber führte zu großen Unständen, die in Zeiten der Feuersnot krass zutage traten. Der Wunsch, diese Unstände zu beseitigen, verursachte die Aufstellung fester Normen für Hydrantenanlagen seitens der bestellten Kommission. Die in wenigen Paragraphen zusammengefassten einheitlichen Bestimmungen, welche sich durch klare Auffassung und Einfachheit auszeichnen und ein allgemein verständliches Ganze bilden, lassen auf eine spätere gefällige Aufnahme seitens der Oberbehörden hoffen.

Auf Vorschlag des Herrn Präsidenten wurde beschlossen, die Vorlage drucken lassen, worauf die artikelweise Diskussion in einer späteren Sitzung erfolgen soll. Da jedoch zahlreiche Fachmänner, Feuerwehrmänner und Techniker der letzten Sitzung beiwohnten, wurde dennoch die Diskussion eröffnet, die auch vielfach benutzt wurde und manche schätzenswerte Aufklärung und Belehrung zutage förderte.

## Arbeits- und Lieferungsübertragungen.

(Amtliche Original-Mitteilungen.) Nachdruck verboten.

Centenarfeier Schaffhausen 1901. Errichtung der Festhütte in Kuhholz inklusive Bedachung mit Asphaltdachpappe und inklusive Bestuhlung an Güntert, Zimmermeister, Mühlenthal-Schaffhausen.

Kirchenerweiterung Grabs. Bestuhlung der Schiffe an J. u. Ch. Betsch, Schreinermeister in Grabs; Bestuhlung der Emporen an Gebr. Betsch, Schreinermeister in Grabs.

Errichtung einer Pfahlreihe beim Kurplatz in Rorschach an A. Eberle, Zimmermeister, Rorschach.

Die elektrische Straßenbahn St. Gallen-Speicher-Trogen, Aktiengesellschaft in Trogen (Appenzell) hat die betriebsfertige Errichtung sämtlicher Primär- und Sekundärleitungen für die Beleuchtungsanlagen Speicher und Trogen an Gustav Goßweiler, Leitungsbauer, Bendlikon, übertragen.

Wasserversorgung und Hydrantenanlage Engishofen (Thurgau). Erdarbeiten an Rüttimann in Flüggen bei Bürglen; Brunnenstube, Reservoir, Leitungsnetz inkl. Hydranten an Guggenbühl u. Müller in Zürich.

Waldwegkorrektion Seiningen (Argau). Erdarbeit und Steinbett an Luigi Sachetti, Bauunternehmer in Seuzach bei Winterthur.

Granitarbeiten zum Schulhausbau Hohentannen an Ingenieur B. Broggi in Gurtmellen.

## Verschiedenes.

Die Basler Gewerbeausstellung geht ihrer Vollendung entgegen und es ist nicht daran zu zweifeln, daß sie auf Anfang Mai nicht nur eröffnet, sondern bei der Eröffnung auch fertig sein wird. Die landwirtschaftliche Abteilung ist nun in vollem Maße gesichert, was nicht ohne Interesse ist, da hier die Basellandschäfster aufrücken werden. Basilstadt und -Land, die seit 70 Jahren

getrennt marschierenden Brüder, werden also hier gemeinschaftlich den friedlichen Kampf bestehen. Es ist dies um so bedeutungsvoller, da Stadt und Land zugleich das große Fest zum Gedächtnis an den 1501 erfolgten Eintritt in die Eidgenossenschaft begehen werden. Das Wirtschaftsgebäude der Ausstellung ist denn auch in Dimensionen gehalten, die den Anforderungen des erwarteten großen Verkehrs in jedem Falle gewachsen sein werden. Die einzelnen Räume können durch Entfernung der praktikablen Wände in einen Saal verwandelt werden, der 3000 Menschen fasst. Eine hübsche Bühne ist eingebaut, kurz das Ganze auf einen Fuß gesetzt, der dem Rahmen, den sich die Ausstellung gestellt, entspricht. Bemerk sei noch, daß das große Ausstellungsgebäude 8,400 m<sup>2</sup> bedeckt und mit seinem architektonisch schön hervortretenden Mittelbau einen vortrefflichen Eindruck macht. Es ist dies übrigens die erste große Gewerbeausstellung, die Basel seit seinem Emporblühen als Industriestadt ins Werk setzt. Die letzte in bescheidenem Rahmen gehaltene Gewerbeausstellung hat im Jahre 1877 stattgefunden und war damals noch mitten in der Stadt auf dem Barfüßerplatz untergebracht.

**Centralschweizer Technikum in Luzern.** Regierungsrat Dürring bezeichnete kürzlich in einem über „Berufliches Bildungswesen“ gehaltenen Vortrage die Errichtung eines Technikums in Luzern als eine Notwendigkeit. Es sind fünf Abteilungen in Aussicht genommen; die Baukosten werden auf 550,000 Fr. die jährlichen Betriebskosten auf 76,000 Fr. berechnet.

Zum Gemeindebaumeister von Herisau wurde gewählt: Herr Ludwig Feder Spiel von Tarasp.

Für das Weltdenkmal in Aarau hofft man die Sammlungen bis Ende März abzuschließen.

**Bad-Anstalt Solothurn.** Der Gemeinderat von Solothurn hat beschlossen, der Gemeinde die Errichtung einer neuen Frauenbadanstalt mit zwei Bassins und eisernem Unterbau zum Devis von Fr. 22,000 zu beantragen.

**Schulhausbau Höngg.** Nachdem der Platz für ein neues Schulhaus seit drei Jahren bestimmt und das nötige Land zum Bau noch in jener Zeit angekauft worden ist, da die Preise auf dem Kulminationspunkt standen, ist dieser Tage endlich das Baugespann errichtet worden. — Die Gemeinde lädt wiederum eine Strecke des schon teilweise eingebetteten Mühlehaldehobelks kanalieren und überdecken.

**Schulhausbau Triengen.** Die Gemeindeversammlung hat die ihr von der Baukommission vorgelegten Baupläne für ein neues Schulhaus mit Einstimmigkeit genehmigt, sowie den zum Bau des Schulhauses nötigen Kredit im Betrage von 100,000 Fr. bewilligt.

Die Bauleitung wurde dem Hrn. Kantonsbaumeister Müller übertragen, welcher auch die Pläne ausgearbeitet und sich in verdankenswerter Weise um diese Angelegenheit bemüht hat.

**Schulhausbau Schloßrued (Argau).** Die Einwohnergemeinde Schloßrued beschloß den Bau eines neuen Schulhauses.

**Das Kollegium Schwyz.** eine ca. 400 Zöglinge umfassende Lehranstalt mit Pensionat, soll durch eine neue Flügelbaute bedeutend vergrößert werden.

**Das Bad Stachelberg bei Lintthal** soll durch einen bedeutenden Neubau vergrößert werden; die bezüglichen Arbeiten sind zur Submission ausgeschrieben.

**Spiez-Frutigen-Bahn.** Am 28. Jan., nachts 10 Uhr, ist der Firststollen des Hondrichstunnels durchgeschlagen worden.